

mich von dieser Aufgabe zu dispensieren. Daß Ihnen mein Stumpf-
sinn gefahren hat, freut mich sehr. Manchmal bin ich versucht, zu
glauben, die Vorsehung habe mich nur dazu so lange leben lassen,
damit diese Ehrenstellung nicht unterbleibe. Nun aber, da sie
liegt, wie od ohne die belagenden Anmerkungen, wäre es längst
Zeit, mich abzurufen. Jeder, wie es bestimmt ist, mag er gehen,
wenn auch das Aushalten wahrlich kein Genuss ist. Zu allem
andern kommt ja noch, Daß ich als Nationalist und Militarist
mich still verhalten muß. Trinken lassen kann ich ohne Gefähr-
dung nichts; als ich im vergangenen Sommer mich erbot, aushilfs-
weise wieder zu lesen, wurde es mir verboten. Wenn nun die Col-
sche Beantwortung, wie es den Anschein hat, den Weg aller Fort-
schritt, so ist meine wissenschaftliche Lebensarbeit der Vorgesetzten
preisgegeben. Man wird also darauf auf meinen Grabstein setzen
können: *Liberae viri et patriae - fureba viri et*. Im Grunde ist das
auch in Ordnung; wenn ein Bestatter versirrt, können seine letzten
Erzogenen nicht beanspruchen, weiter zu leben.

Mit besten Grüßen und Wünschen bleibe ich

Ihr in Verehrung ergebener Haller